Gemeindebrief

der Evangelischen Mauritius-Gemeinde Essenheim

Herbst 2011

Jetzt erkenne ich nur Bruchstücke,
doch einmal werde ich alles klar erkennen,
so deutlich,
wie Gott mich jetzt schon kennt.

1. Korinther 13,12

Liebe Gemeinde,

der Herbst steht vor der Tür. Zeit des Umbruchs.
Die Tage werden kürzer. Die Blätter ändern ihre Farbe, brechen ab und bedecken als Laub den Boden. Was der Sommer in ein sattes, lebendiges Grün eingekleidet hat, zeigt nun erste Risse, wie die Walnuss auf unserem Titelblatt.
Herbstzeiten.
Es gibt sie auch in unserem Leben. Dazu müssen wir nicht ein bestimmtes Alter erreichen.
Wahrscheinlich werden viele von uns Umbrüche oder Risse entdecken, wenn wir einen Moment innehalten und auf unser Leben zurückblicken. Das kann wehtun. Und dennoch, glaube ich, hat man einen Gewinn davon.
Diesem Gedanken möchte ich gerne nachgehen.
Der Apostel Paulus schreibt darüber in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi. Er sitzt zu dieser Zeit im Gefängnis, schaut auf sein Leben zurück und zieht eine knallharte Bilanz (Brief an die Philipper, Kapitel 3).
Aber seit ich Christus kenne, ist für mich alles wertlos, was ich früher für so wichtig gehalten habe. […] Ja, alles andere ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloß Christus habe. […]
Paulus blickt dem Scheitern ins Gesicht. Schonungslos.
Seine Vergangenheit war geprägt von dem Glauben, sein Leben durch das Einhalten von Regeln und Gesetzen so gestalten zu können, dass es ein perfektes Leben wird.
Erfolg ist machbar! – Für Paulus heißt das: Ein Leben wie es Gott gefällt ist machbar!
Ohne Makel, ohne Brüche, ein reines und heiles Leben, um die Gunst Gottes gewinnen zu können. Und nun schreibt er: *Alles andere ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloß Christus habe.*
Krasser kann man sein Leben nicht abwerten.
Der Glaube, dass Erfolg machbar ist – schädlich!
Der Glaube an ein perfektes, ein heiles Leben, ohne Makel, ohne Brüche – Dreck!
Das Leben ist nicht makellos. Kein Leben ist ohne Brüche!
Paulus fasst das in seinem Brief aus dem Gefängnis in sehr eindrucksvolle Worte.
Und wenn wir innehalten und Bilanz ziehen, dann werden auch wir nicht daran vorbei kommen, uns *die* Momente unseres Lebens anzuschauen, in denen wir gescheitert sind oder die uns Schmerzen bereitet haben: Auf eine zerbrochene Beziehung, auf den nie verwirklichten Lebenstraum, auf Lebensabschnitte, die plötzlich abbrechen, weil ein geliebter Mensch stirbt.
Und nicht selten begleitet uns ein Gedanke bei einer solchen Rückschau: *Hätte ich doch…*
Das kann quälen und ich frage mich, wie viel *hätte ich doch*-Sätze eine Seele wohl aushält.
Wie lange sie es aushält, dass wir meinen es doch richtig machen zu können.
Wie lange sie es aushält, dass wir versuchen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten gerecht zu werden, die uns vorgaukeln ein perfektes, makelloses Leben führen zu können.
Wenn die Rückschau, die Bilanz bei einem *hätte ich doch* stehen bleibt, dann bleibt sie unabgeschlossen, bleibt sie quälend. Denn sie versucht den vermeintlichen Gesetzmäßigkeiten eines perfekten Lebens gerecht zu werden, nicht aber unserer Seele.

Was also ist der Gewinn, was ist der Siegespreis, wenn wir innehalten und schonungslos auf unser Leben schauen – auf unsere Makel, unser Scheitern und unsere Brüche?
Christus, so antwortet Paulus. Das klingt zunächst rätselhaft…
Schau auf Christus soll von Staupitz, der Beichtvater Luthers, gesagt haben.
Und schauen wir auf Christus, dann sehen wir kein makelloses Leben, sondern ein Musterbeispiel des gescheiterten Lebens. Ein Leben, dessen Traum vom Reich Gottes auf Erden sich nicht erfüllt, dessen zerbrochene Beziehung im Judaskuss gipfelt und das plötzlich am Kreuz abbricht!
Aber wir schauen auch auf ein Leben, in dem das Scheitern von Gott aufgefangen, getragen wird. In dem das Scheitern, der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern Heilung, Auferstehung und Leben. *Schau auf Christus.*
Tun wir das, lässt uns seine Geschichte vielleicht spüren, dass Brüche Teile unseres Lebens sind und dass nicht wir es sind, die diese Brüche alle zusammenfügen und heilen können, sondern, dass uns dies passiert. Dass uns Heilung geschenkt wird. Dass es eine Gnade ist zu erfahren, wenn Brüche nicht mehr wehtun. Und vielleicht lässt diese Erfahrung von Gnade uns erahnen, dass unser Leben von Gott ergriffen ist und dass es mit all seinen Brüchen in seinen Händen geborgen ist.
Ich bin ergriffen, ohne dass ich es begriffen habe.
So schreibt Paulus in seinem Brief. Wir *sind* ergriffen! Wir *sind* in den Händen Gottes!
Mit all unseren Unvollkommenheiten, Fehlern, Makeln und Brüchen unseres Lebens, sind wir in Gottes Händen geborgen. Auch wenn wir dies nicht immer spüren – lasst uns auf Christus schauen und Gewissheit finden, dass Gott unser Scheitern annimmt.
Paulus tut das. Und deshalb kann er das, was hinter ihm liegt, anschauen und es dort belassen. Diese Gewissheit, dass Gott sein Scheitern annimmt, lässt ihn sich strecken nach dem Leben, das vor ihm liegt. Und so schreibt er:
Aber eins steht fest: Ich will alles vergessen, was hinter mir liegt, und schaue nur noch auf das Ziel vor mir. Mit aller Kraft laufe ich darauf zu, um den Siegespreis zu gewinnen, das Leben in Gottes Herrlichkeit. Denn dazu hat uns Gott durch Jesus Christus berufen.
Der Rückblick mit den Augen des Apostels, mag er auch schmerzen, kann Zukunft eröffnen, eine neue Lebensperspektive:
Wir müssen die Bruchstücke unseres Lebens nicht zu einem perfekten Ganzen zusammenfügen. Denn unser Leben ist so wie es ist in Gottes Händen geborgen!
Dort dürfen wir es belassen. Mit allen Fehlern, jedem Makel, mit seinen Schmerzen und Brüchen.
Das ist unser Gewinn, der Siegespreis. Ein Stück der himmlischen Berufung schon hier auf Erden.

Ihr Pfarrvikar,
Simon Meister

Apropos Umbrüche:

Am 6. September beginnt – wie viele von ihnen sicher bereits wissen – meine Elternzeit. Eine Phase meines Lebens, auf die ich mich schon sehr freue. Und auf die ich dann sicher gerne zurück blicke.
Die Elternzeit wird zwei Monate dauern. In dieser Zeit werden mich Pfarrer-Kollegen und –Kolleginnen vertreten, alle Gottesdienste werden stattfinden und auch der Schul- und Konfirmandenunterricht wird von kompetentem Fachpersonal übernommen.
Der Kirchenvorstand und das Gemeindebüro stehen Ihnen wie immer für Fragen gerne zur Verfügung. Es wird Ihnen also an nichts mangeln.
Am 7. November werde ich aus der Elternzeit zurückkehren. Danach bleibt vieles, aber nicht alles wie bisher. Ich werde nach wie vor eine 0,5 Stelle hier in Essenheim haben, allerdings mit neu geregelten Sprechzeiten (Montag-Mittwoch, 8.00 – 16.00 Uhr), da meine Frau wieder in ihren Beruf einsteigt und unser Sohn die Krippe besuchen wird.
Um es kurz zu machen: Andere Zeiten, aber gleiches Herzblut!
Ich wünsche Ihnen einen schönen Spätsommer und viel Freude beim Lesen des Gemeindebriefes.

Herzliche Grüße und bis November,
Ihr Pfarrvikar
Simon Meister

Unsere Konfirmanden

alle zusammen nach der Konfirmation der 2. Gruppe

Schaut mal wieder rein bei uns in die Kirche

1 Konfirmanden-Gruppe

2 Konfirmanden-Gruppe

Konfirmanden-Fotos mit freundlicher Genehmigung von Berthold Barth - Essenheim

Gruppen und Kreise

Wingerts-Wichtel für Kinder ab ca. 6 Monaten bis ca. 2 Jahren mit Eltern:
freitags, 9.30 – 11.00 Uhr, im Ev. Gemeindehaus, 1. OG.
Einfach vorbeischauen!

Seniorennachmittag **ab 10. Oktober 2011**
jeden zweiten Montag im Monat, 15.00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal:
gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen
und abwechslungsreichem Programm.
Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88592.

Gemeindestammtisch mittwochs, ab 14.00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal.
Info: Werner Wolf, Tel.: 06136 – 88115.

Frauenkreis in den „Wintermonaten", mittwochs, ab 19.00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal.
Frauen jeglichen Alters und jeglicher Konfession
sind herzlich willkommen!
Erster Frauenkreis für das 2. Halbjahr 2011
ist der 19. Oktober.
Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88592.

Ökumenischer Kleinkindergottesdienst
der Pfarrgruppe Klein-Winternheim/Ober-Olm/Essenheim:

Freitag, 30. September 2011:	15.30 Uhr	Kath. Kirche Klein-Winternheim
Freitag, 28. Oktober 2011:	15.30 Uhr	Ev. Kirche Ober-Olm
Freitag, 25. November 2011:	15.30 Uhr	Ev. Kirche Essenheim

Eingeladen sind alle Kinder ab 3 Jahren bis zum Grundschulalter!
Wir freuen uns, wenn ihr kommen könnt!

Der *„Gemeindebrief"* wird herausgegeben von der Ev. Mauritius-Gemeinde Essenheim.
Verantwortlich für den Inhalt: Anke Schwarzweller-Mößlein.
Fotos: Wolfgang Mann
Auflage: 1.600 Stück.
Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2011.

Erntedankfest

Solange sich Menschen als Teil einer göttlichen Schöpfung begreifen, werden sie Teile dieser Schöpfung wie z.B. ihre Nahrung aus Ackerbau und Viehzucht auf Gott zurückführen, sie werden sich zu Dank verpflichtet fühlen.
Gleichzeitig erleben die Menschen sich in Abhängigkeit vom Naturkreislauf, in den die Nahrungsgewinnung eingebunden ist.
Immer schon bot deshalb der Abschluss der Ernte Anlass zu Dank und Feier.

In allen Religionen ist es selbstverständlich, dass die Frucht der Ernte und der menschlichen Arbeit als Gottesgeschenk betrachtet wird. Schon im Buch Genesis wird berichtet, dass Kain ein Opfer von den Feldfrüchten und Abel ein Opfer von den Erstlingen seiner Herde brachte. Im späteren Judentum gab es zwei Erntefeste: das Pfingstfest als Getreide-Erntefest und das Laubhüttenfest als Wein- und Gesamt-Erntedankfest.

In der Katholischen Kirche ist ein Erntedankfest seit dem 3. Jahrhundert belegt, es gibt allerdings keinen weltweiten einheitlichen Termin. Ihn kann es auch nicht geben, weil der Festzeitpunkt je nach Klimazone unterschiedlich ausfällt. Seit 1972 wurde der erste Sonntag im Oktober von der Bischofskonferenz festgelegt.

In evangelischen Gemeinden ist der Michaelistag (29. September) oder einer der benachbarten Sonntage Festtag.

Einer Zeit, in der die ökonomische Betrachtungsweise dieser Welt immer mehr durch die ökologische ergänzt wird, täte eine Rückbesinnung auf die Abhängigkeiten von der Natur und die Dankbarkeit Gott gegenüber sehr gut. Für dieses gesellschaftliche Bewusstsein könnte das Erntedankfest ein Gradmesser sein!

ASM

Freud und Leid

Trauungen

am 30. Juli:	Jasmin Richter & Milan Sell
am 13. August:	Andrea Stark & Kevin Tscheuchner
am 20. August:	Claudia Patricia Belz & Michael Fugmann

Taufen

am 1. Mai:	David Holger Scondo
am 1. Mai:	Hope Emely Scholten
am 4. Juni:	Lilli Olivia Wagenknecht
am 19. Juni:	Malien Stelter
am 24. Juli:	Nina Nora Simon
am 13. August:	David Aeneas Meister
am 14. August:	Mara Herchenröder
am 27. August:	Lotta Ursula-Annette Gräbner

Bestattungen

am 9. März:	Klaus Dieter Braun
am 16. März:	Ferdinand Hennemann
am 14. April:	Emilie Hawlitschek geb. Steiner
am 10. Mai:	Dietmar Bruno Milek
am 7. Juli:	Emma Schanz geb. Gabriel (in Mainz-Mombach)
am 21. Juli:	Dr. Erwin Herzberger
am 4. August:	Heinz Jürgen Grimm
am 9. August:	Katharina Schmitt geb. Egelhoff

Dass die Verstorbenen uns verlassen mussten,
wird als ein Unglück betrachtet:
es sieht so aus, als seien sie endgültig tot.
Aber sie sind im Frieden bei Gott.

WEISHEIT 3, 2-3

Gottesdienste

September 2011

Monatsspruch September 2011

Jesus Christus spricht:
Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.

Matthäus 18, 20

Sonntag, 4. September:	**11. Sonntag nach Trinitatis**	**10.00 Uhr**	**Gottesdienst**
Samstag, 10. September :	**Kerbesamstag**	**17.00 Uhr**	**Kirchweih-Gottesdienst**
Mittwoch, 14. September:		**16.30 Uhr**	**Gottesdienst im Seniorenzenrum, Raiffeisenstraße 2**
Sonntag, 18. September:	**13. Sonntag nach Trinitatis**	**10.00 Uhr**	**Gottesdienst**
Samstag, 24. September:		**9.00 Uhr**	**Kleidersammlung für Bethel durch die Konfirmanden in den Straßen Essenheims**
Sonntag, 25. September:	**14. Sonntag nach Trinitatis**	**18.00 Uhr**	**Abendgottesdienst mit Abendmahl**
Mittwoch, 28. September:		**16.30 Uhr**	**Gottesdienst im Seniorenzentrum, Raiffeisenstraße 2**

Gottesdienste

Oktober 2011

Monatsspruch Oktober 2011

Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott?

Ijob 4, 17

Sonntag, 2. Oktober:	**Erntedankfest**	**10.00 Uhr**	**Familien-Gottesdienst**
Sonntag, 9. Oktober :	**16. Sonntag nachTrinitatis**	**10.00 Uhr**	**Gottesdienst**
Mittwoch, 12. Oktober: **Seniorenzenrum,**		**16.30 Uhr**	**Gottesdienst im Raiffeisenstraße 2**
Sonntag, 16. Oktober:	**17. Sonntag nach Trinitatis**	**10.00 Uhr**	**Gottesdienst**
Sonntag, 23. Oktober:	**18. Sonntag nach Trinitatis**	**10.00 Uhr**	**Gottesdienst mit Taufe**
Mittwoch, 26. Oktober: **Seniorenzentrum,**		**16.30 Uhr**	**Gottesdienst im Raiffeisenstraße 2**
Sonntag, 30. Oktober:	**19. Sonntag nach Trinitatis**	**18.00 Uhr**	**Abend-Gottesdienst mit Abendmahl**
Montag, 31. Oktober:	**Reformationstag**	**19.00 Uhr**	**Propst Dr. Klaus-Volker Schütz** kommt in die älteste protestantische Gemeinde Rheinhessens und wird diesen Gottesdienst halten

Gottesdienste

November 2011

Monatsspruch November 2011

Gut ist der Herr, eine feste Burg am Tag der Not.
Er kennt alle, die Schutz suchen bei ihm.

Nah 1, 7

Sonntag, 6. November:	**drittletzter Sonntag des Kirchenjahres**	**10.00 Uhr**	**Gottesdienst**
Mittwoch, 9. November:		**16.30 Uhr**	**Gottesdienst im Seniorenzenrum, Raiffeisenstraße 2**
Freitag, 11. November:	**St. Martin**	**17.30 Uhr**	**Ökumenischer Gottesdienst** zu St. Martin in der Kirche, anschließend Martinsumzug durch die Straßen Essenheims
Sonntag, 13. November:	**Volkstrauertag**	**10.00 Uhr**	**Gottesdienst und Gedenkfeier**
Mittwoch, 16. November:	**Buß- und Bettag**	**19.00 Uhr**	**Gottesdienst**
Sonntag, 20. November	**Ewigkeits-Sonntag**	**10.00 Uhr**	**Gottesdienst mit Abendmahl**
Mittwoch, 23. November:		**16.30 Uhr**	**Gottesdienst im Seniorenzentrum, Raiffeisenstraße 2**
Freitag, 25. November:		**15.30 Uhr**	**Ökumenischer Kleinkinder-Gottesdienst**
Sonntag, 27. November:	**1. Advent**	**10.00 Uhr**	**Familien-Gottesdienst mit Taufe**

Kleidersammlung für Bethel am 24. September um 9.00 Uhr

Was kann in die Kleidersammlung?
Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere, Pelze und Federbetten – jeweils gut verpackt (Schuhe bitte paarweise bündeln).

Nicht in die Sammlung gehören:
Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

Die Stiftung Bethel möchte auf ein Problem hinweisen und bittet um die Unterstützung der Spenderinnen und Spender:
Kleiderspenden für Bethel werden sortiert und verkauft – teilweise in Bethel selbst, zu einem größeren Teil aber auch außerhalb Bethels. Der Erlös wird für die vielfältigen diakonischen Aufgaben Bethels verwendet. In den letzten Jahren hat auf dem so genannten Altkleidermarkt eine erhebliche Verschiebung der Qualität stattgefunden. Insgesamt sind Kleiderspenden qualitativ schlechter geworden, was dazu führt, dass Bethel erhebliche Kosten für die Entsorgung von Lumpen entstehen. Das aber verfehlt das Ziel, Bethel zu unterstützen. Heutige Kleidersammlungen sind keine Lumpensammlungen mehr. Nur noch das tragbare Kleidungsstück hilft!
Ein wichtiges Merkmal wäre: Würde ich das Kleidungsstück tragen, wenn ich es bekäme?
Herzlichen Dank für diese Unterstützung!
Für Ihre Mühe und Unterstützung danken wir bereits heute herzlich und verbleiben
mit freundlichen Grüßen aus Bethel
Stiftung Bethel, kirchliche Stiftung privaten Rechts

Ansprechbar

Pfarrstelle: Pfarrvikar Simon Meister: 06136 – 88364,
Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung.

KV-Vorsitz: Anke Schwarzweller-Mößlein: 06136 – 89208.

Gemeindebüro: Marie Hawlitschek: 06136 – 88364
dienstags u. donnerstags von 9.00 – 12.30 Uhr im Gemeindehaus, 1. OG

e-Mail: **buero@ev-kirchengemeinde-essenheim.de.**

Küsterdienst: Marie Hawlitschek: 06136 – 89733
Birgit Witzel: 06136 – 850122.

Aktuelle Infos erhalten Sie auf unserer Homepage:
www.ev-kirchengemeinde-essenheim.de

Schatzkästchen Gesangbuch

„Ehrlich gesagt, auf die Texte achte ich eigentlich selten. Ich bin zu sehr mit der Melodie beschäftigt…“, das hat mir mal ein Freund erzählt, als wir uns über seine Hochzeitslieder im Gesangbuch unterhalten haben. Ich kann ihn verstehen, denn manche Melodien sind tatsächlich echte Herausforderungen.

Aber dennoch ist es schade. Denn die Gesangbuchlieder sind in der absoluten Mehrzahl vor allem eins: wunderschöne Gedichte!

Für uns in der Redaktion ein Grund, Ihnen, von dieser Ausgabe des Gemeindebriefes an, kleine Schätze des Gesangbuches vorzustellen. Mal alt, mal modern. Mal fröhlich, mal melancholisch. Manchmal himmlisch und manchmal ganz geerdet. Aber immer überraschend anders.

Viel Freude beim Lesen.

Lobt Gott in allen Landen (EG 500)

Martin Behm (1604) 1606

Lobt Gott in allen Landen
und laßt uns fröhlich sein:
der Sommer ist vorhanden,
die Sonn gibt hellen Schein,
der Winter ist vergangen,
das Feld ist voller Frücht,
die wir von Gott empfangen,
wie man vor Augen sieht.

Herr, gib durch deinen Segen
den lieben Sonnenschein,
dazu den sanften Regen,
die du uns schaffst allein.
Die Frücht im Feld vermehre,
behüt vor Reif und Schloß'
und allem Unheil wehre,
dein Güt und Macht ist groß.

Gib uns auch hier auf Erden
die geistlich Sommerzeit,
daß uns bei den Beschwerden
dein Hilf stets sei bereit,
damit wir willig tragen
all Trübsal, Angst und Not
und endlich nicht verzagen,
wenn uns hinreißt der Tod.

Füll unser Herz mit Freuden
durch Wohltat mancherlei,
daß uns nichts möge scheiden
von deiner Gnad und Treu,
solang wir sind auf Erden,
bis wir vor deinem Thron
einst ewig selig werden,
empfangn die Ehrenkron.

Glaube und Kunst

Vielleicht hat niemand die Beziehung zwischen beiden schöner und passender beschrieben als der weise Prediger im Alten Testament.
Als er darüber nachdachte wie diese Welt funktioniert und wie man im Angesicht des Leids, der Vergänglichkeit und aller vernünftiger Zweifel überhaupt noch glauben kann, begann er seine Gedanken aufzuschreiben. Einer davon fasziniert mich.
Und ich glaube, er passt zu unserer Ausstellung:
Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in des Menschen Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.
Wenn es stimmt, was der Prediger uns geschrieben hat, dann ist Gott ein Ästhet.
Er hat seine Schöpfung nicht einfach nur handwerklich gut gemacht, sondern eben auch schön. Es gibt Momente, in denen können wir das spüren, wenn auch leider nicht immer. Alles eben zu seiner Zeit.
Das Schöne, Kunstfertige, das Ästhetische – es ist wohl, wenn ich den Prediger richtig verstehe, ein angemessener Zugang zu Gott.
Gottes Handeln und seine Schöpfung dagegen zu verstehen, ihn und diese Welt zu (be)greifen… - das ist uns nicht gegeben.
Der Mensch kann nicht ergründen das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.
Gott der Ästhet.
Er hat den Zugang zu uns über unser Herz gewählt, unser Empfinden, nicht über den Verstand. Glaube ist eben keine reine Kopfsache, sondern eine Herzensangelegenheit. Und wir können den Glauben nicht in unseren Verstand einmeißeln, sondern er legt seine Spuren in unser Empfinden.
Ebenso wie die Kunst.
Auch ihr werden wir nicht gerecht, wenn wir sie nur mit unserem Verstand fassen wollen.
Sie können ja mal versuchen, ein Gemälde ohne jede Gefühlsregung, rein vernünftig zu betrachten. Sie können die Farben und ihre Anordnung beschreiben, sie können es ausmessen, das Material analysieren. Aber ansprechen, im wahrsten Sinne des Wortes, wird sie das Bild nur über ihr Empfinden.
Glaube und Kunst.
Beide öffnen uns eine andere Welt.
Eine Welt, die über das bloß Sicht- und Messbare hinausgeht.
Eine Welt, die wir nicht einfach nur betrachten oder uns erdenken.
Sondern eine Welt, die auch uns betrachtet. Die uns anspricht. Die Fragen an uns stellt. Die uns faszinieren kann oder auch abstößt. Die uns ängstigen oder Trost spenden kann. Die unser Herz berührt – so oder so.
Eine Welt öffnen. Glaube kann das. Und Kunst eben auch.
Und sie können das auf so viele unterschiedliche Art und Weisen, dass es in der Tat unmöglich ist, die beiden einzugrenzen, ihnen einen Anfang und ein Ende zu geben.
Glaube und Kunst verleihen uns einen Sinn und Geschmack für das Unendliche.
Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in des Menschen Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

Pfarrvikar Simon Meister

Durchs Kirchenjahr: Reformationstag

Am 31. Oktober begehen die evangelischen Christen den Reformationstag. Damit erinnern sie an den Reformator Martin Luther. Er war Mönch und Theologieprofessor. Die Überlieferung erzählt: Martin Luther befestigt am 31. Oktober 1517 an der Schlosskirche in Wittenberg 95 Thesen. Seine kritischen Gedanken sollen die Grundlage für eine Diskussion mit anderen Kirchengelehrten bilden. In seiner Zeit ist das Anschlagen von Lehrsätzen als Bekanntgabe besonderer Gedanken in den gebildeten Kreisen üblich. So wird zu einer öffentlichen Diskussion aufgefordert.

Martin Luther kritisiert in seinen Thesen die Lehre der Kirche. Damit gibt er den Anstoß zu einer Erneuerung der damaligen Kirche. Die Zeit der Veränderung der Kirche nennt man Reformationszeit. Am Ende des Wandels entsteht die evangelische Kirche.

Früh feiert man in der evangelischen Christenheit den Reformationstag. In Gottesdiensten denkt man an Martin Luther und seine besondere Lehre. In einigen Teilen Deutschlands ist der Reformationstag Feiertag. Am 31. Oktober feiern viele Menschen bei uns auch Halloween. Dieser Brauch hat nichts mit dem Reformationstag zu tun.

» Aus kritischen Gedanken Martin Luthers entsteht die evangelische Kirche.

Aus: Christian Butt, „Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei?“ – Das Kirchenjahr illustriert von Kindern für Kinder. Erschienen im Calwer Verlag Stuttgart, 2010. www.calwer.com